

## Predigt am 20. Sonntag im Jahreskreis

Liebe Gläubige,

ich musste schmunzeln, als eine Teilnehmerin des letzten Glaubenskurses folgendes Erlebnis schilderte: „Nach dem letzten Treffen, bei dem wir unser Ja zur Taufe und zum Leben mit Christus gesprochen haben, bewarb ich mich auf eine neue Stelle. Tatsächlich wurde ich sofort zu einem Gespräch bei diesem Hospizverein eingeladen und nach meinen Gründen gefragt, die mich bewogen hätten mich hier zu bewerben.

Es sprudelte einfach aus mir heraus, wie viel Freude und Dankbarkeit ich beim Glaubenskurs gespürt habe. Ich möchte unbedingt die Liebe weiter schenken, die ich von Gott erfahren habe, usw. Mitten im Redefluss bemerkte ich die unsicheren, zweifelnden Blicke meines Gegenübers. Er verstand nicht, was ich da redete. Es war ihm etwas suspekt. Letztlich bekam ich die Stelle, jedoch nicht wegen, sondern trotz meiner religiösen Motivation.“

An diese Erzählung musste ich unweigerlich denken, als ich den Epheserbrief las: „Berauscht euch nicht mit Wein, das macht zügellos, sondern lasst euch vom

Geist erfüllen!“ Wer vom Geist erfüllt ist, ist so „berauscht“ von der Freude des Glaubens, dass er förmlich übersprudelt vor Begeisterung. So wie die Jünger am Pfingstfest, die voller Begeisterung Jesus als den auferstandenen Messias bezeugten. In der Apostelgeschichte heißt es: „Andere aber spotteten: Sie sind vom süßen Wein betrunken.“ Es scheint also üblich zu sein, dass Menschen die Freude des Glaubens weder kennen noch einordnen können.

Mir kommt es manchmal so vor, dass es mehr Menschen gibt, die vom Wein trunken sind als Menschen, die vor Begeisterung über den Glauben wie trunken wirken. Wer erzählt heute schon noch mit Begeisterung über den Glauben? Bisweilen lassen selbst die Predigten die Leidenschaft oder Begeisterung vermissen.

Menschen, die mit Begeisterung vom Ayurveda-Kurs berichten oder über ein spannendes Computerspiel sprechen oder ihre Paläo-Essweise anpreisen, halten uns den Spiegel vor. Sprechen wir so leidenschaftlich darüber, was Christus uns schenkt? So wie die Frau aus dem Glaubenskurs?

Ich denke auch an den italienischen Kellner aus meinem Lieblingsrestaurant, der voller Begeisterung am Tisch darüber erzählte, dass Gott ihn nicht zu kurz

kommen lässt. Er hatte seinen Geldbeutel mit 1600 € verloren. Einen Tag später blinkte ihn ein junger Mann im Straßenverkehr an. Er gab ihm die Geldbörse mit all den Papieren zurück. Später bemerkte der Kellner, es fehlen 200 €. Als junger Familienvater schmerzte ihn das. Einige Jahre später ging er abends über den Karl-Preis-Platz. Er fand ein Kuvert am Boden ohne Namen. Darin: 200 €. Glücklich sagte er: „Gott lässt mich nicht im Stich.“

Trauen wir uns noch, voll Freude über den Glauben zu sprechen oder ist uns die Freude abhandengekommen? Sind wir noch fähig, voll Freude in unserer Mitte Psalmen, Hymnen und Lieder erklingen zu lassen, wie es Paulus an die Epheser schreibt? Singen und jubeln wir aus vollem Herzen zum Lob des Herrn?

Natürlich gibt es im Leben das Auf und Ab. Dennoch müssen wir den Heiligen Geist täglich bitten, uns Freude ins Herz zu geben. Und diese Freude dürfen wir weitergeben, auch wenn man uns für betrunken hält. Wer ein offenes Herz hat, wird sich anstecken lassen. Beim Glaubenskurs, den ich für Eltern unserer Schüler angeboten hatte, durften alle Teilnehmer die Freude wieder erleben. Das wünsche ich auch Ihnen. Amen.